

## Zum 150. Todestag des Wiener Zoologen JOHANN NATTERER (1787-1843)

von **Artur Hinkel**, Köthen/Anhalt und **Nicole Matz**, Zörbig

### 1. Einleitung

Am 17. Juni 1993 jährte sich der Todestag des Wiener Zoologen JOHANN NATTERER (Abb. 1) zum 150. Mal. Zur Lebenszeit fand dieser bedeutende Brasilienforscher in seinem Vaterland nicht die Anerkennung, die er als einer der hervorragendsten Naturforscher seiner Zeit verdient hätte.



Abb. 1: JOHANN NATTERER (1787-1843), hervorragender Zoologe und bedeutender Brasilienforscher  
Foto: A. HINKEL, aus ROKITANSKY (1957)

## 2. Kindheit und Jugend

JOHANN NATTERER wurde am 09.11.1787 in Laxenburg (Niederösterreich) geboren. Sein Vater JOSEPH N. (1754-1823) war der letzte berittene Falkenjäger der kaiserlichen Falknerei in Laxenburg; er legte sich eine Sammlung selbstpräparierter Säugetiere, Vögel und Insekten an. Seinen Söhnen JOHANN und dem ein Jahr älteren JOSEPH (1786-1852) lehrte er seit früher Kindheit nicht nur Namen, Aussehen und Lebensweise der Tiere, sondern unterrichtete sie auch im Jagen und Fallenstellen, sowie im Sammeln und Präparieren. Kaiser FRANZ I. von Österreich (1768-1835) kaufte 1793 die Sammlung des Vaters als Grundstock für das Neue Zoologische Hofkabinett und stellte diesen kurz darauf als Aufseher ein. Das hatte zur Folge, daß die Familie NATTERER 1794 nach Wien umzog.

JOHANN besuchte das Piaristengymnasium, verließ es aber vorzeitig, um sich an der Wiener Realakademie in Fremdsprachen und Zeichenkursen weiterzubilden. Als freiwilliger Hospitant hörte er Vorlesungen über beschreibende Naturgeschichte, Anatomie, Chemie und Botanik an der Universität. Von bestimmendem Einfluß auf seine Entwicklung waren, neben der Erziehung durch seinen Vater, die anatomischen und systematischen Unterweisungen des Ritters CARL VON SCHREIBERS (1775-1852).

Wie aus einem Brief vom 29. Mai 1843 an JOHANN SALOMON VON PETÉNYI (1799-1855) in Budapest hervorgeht, bereiste JOHANN in den Jahren 1804 und 1805 mit seinem Vater die Sümpfe am Neusiedlersee: "Im Jahre 1804 bereiste mein seliger Vater, Josef NATTERER, Inspector am K. Cabinet, die Moräste des Neusiedler-Sees und der Rabnitz, dann jene bei Szolnok, Csongrád, Szegedin und Kanizsa, ich durfte ihn begleiten; dies war meine erste Reise. ... Viele seltene Vögel brachten wir für das Kais. Kabinet mit. Im folgenden Jahre sammelten wir wieder mit gutem Erfolg in den Sümpfen des Neusiedler-Sees." (HERMAN 1891: 104ff).

Als SCHREIBERS 1806 Direktor der vereinigten Naturalienkabinette in Wien geworden war und ihren Ausbau zum wissenschaftlichen Institut begonnen hatte, sandte er 1807 den neunzehnjährigen NATTERER auf selbständige Sammelreise nach Ungarn, an den Balaton und den Neusiedlersee, und nach Mähren. Dazu schrieb dieser im oben erwähnten Brief: "Im Jahre 1807 besuchte ich nur allein die Moräste desselben Sees, besonders bei Parhagen. Der Zweck war Eingeweidewürmer zu sammeln, wovon ich eine bedeutende Menge zusammenbrachte;... Ich bereiste dann den Balaton-See von Keszthely bis Tihany, wo ich auch Fische sammelte, und kehrte dann wieder an den Neusiedler-See zurück, da die Sümpfe des Balaton gar nicht ergiebig waren. Bei dieser Gelegenheit machte ich auch einen Abstecher an die Drau, bis Warasdin." (HERMAN 1891: 106). Er kehrte mit reicher zoologischer Ausbeute zurück, die selbst der Pedant SCHREIBERS sehr lobte; zu jedem gesammelten, sorgfältig präparierten Naturgegenstand waren genaue Angaben über lebendiges Aussehen und Erbeutungsumstände beigefügt. 1808 entsandte er ihn in die Steiermark und nach Italien. Schon bei diesen ersten Aufgaben erwies sich NATTERER als sachkundiger Zoologe mit überragender Formen- und Literaturkenntnis; mehrere Neuentdeckungen, gerade in den schwierigen Gruppen wie Möwen, Grasmücken und Greif-

vögel, belegten seinen scharfen systematischen Blick bereits in den Anfangsjahren. Mit einer von anderen bis dahin nicht geübten Sorgfalt befestigte er am Lauf der Bälge Zettel mit Angabe von Fundort, Datum, Geschlecht, Alter, sowie Farbe der Iris, des Schnabels und der Füße. Obendrein fügte er weitere Beschreibungen und Bemerkungen zur Lebensweise und zu Sektionsbefunden an und zeichnete Aquarellskizzen von vergänglichen Organfärbungen.

### 3. Ehrenvolle Bewährungen

Im Jahre 1809 wurde NATTERER als unbesoldeter Aspirant am Wiener Naturalienkabinett eingestellt und begleitete noch im selben Jahr als rechte Hand von SCHREIBERS den Bergungstransport der wertvollsten Sammlungsstücke und kostbarsten Hof- und Staatsgüter nach (dem damals noch ungarischen) Temesvár, um sie vor den anrückenden Truppen NAPOLEONS in Sicherheit zu bringen. Diese Gelegenheit nutzten sie zu einem Ausflug in das Banat und nach Slovenien, wobei SCHREIBERS im August 1809 im Banat die Langflügelfledermaus in der Columbaczer Höhle entdeckte, welche NATTERER ihm zu Ehren "*Vespertilio Schreibersii*" (heute *Miniopterus schreibersi*) benannte und später einige Bälge davon dem Zoologen HEINRICH KUHLE (1797-1821) nach Hanau schickte, der ihre Erstbeschreibung 1817 in seiner Monographie "Die deutschen Fledermäuse" veröffentlichte. NATTERER schrieb 1843 an PETÉNYI: "Im Jahre 1809 war ich im Banat, bereiste die Moräste an der Bega, den weissen Morast bei Etska und Perlasz, die Gegenden bei Oppova, Pancsova und Semlin. ... In demselben Jahre machte ich die Flussreise von Temesvár bis Wien, auf der ich besonders viele entomologische Seltenheiten entdeckte; ..." (HERMAN 1891: 106). Er kehrte 1810 nach Wien zurück und widmete sich vorrangig dem Studium der Eingeweidewürmer. Beim fachmännischen Zergliedern der Tiere auf der Suche nach parasitischen Würmern lernte er die Unterschiede im anatomischen Bau kennen.

In Wien entdeckte er die Zweifarbfledermaus, benannte sie "*Vespertilio discolor*" (heute *Vespertilio murinus*) und sandte 6 Bälge davon mit Bemerkungen zur Lebensweise an KUHLE, der ihre Erstbeschreibung 1817 publizierte. Von 1812 bis 1814 unternahm er auf eigene Kosten eine Reise nach Italien, die er bis nach Calabrien ausdehnte. In Triest entdeckte NATTERER die Weißrandfledermaus (Abb. 2), die er zu Ehren von KUHLE "*Vespertilio Kuhlii*" (heute *Pipistrellus kuhli*) benannte und einige Exemplare davon an diesen sandte. KUHLE selbst entdeckte die Fransenfledermaus (Abb. 3), benannte sie "*Vespertilio Nattereri*" (heute *Myotis nattereri*) und veröffentlichte ihre Erstbeschreibung ebenfalls 1817 in oben genannter Monographie.

Von März bis August 1815 bereiste NATTERER den Krain in Slovenien und untersuchte die Küste der Adria. Im September 1815 reiste er von Triest nach Paris, um zusammen mit SCHREIBERS die österreichischen Sammlungs- und Kunstschatze aus dem von NAPOLEON I. (1769-1821) annektierten Beutegut auszusondern, wie es im Friedensvertrag ausdrücklich festgelegt war. Hier hielt er sich 14 Tage auf und lernte ETIENNE GEOFFROY ST. HILAIRE (1772-1844) und COENRAAD JAKOB TEMMINCK (1778-1858) kennen. Infolge einer skandalösen Personalpolitik der dem Direktor vorgesetzten Instanz erhielt er 1816,



Abb. 2: Von NATTERER in Triest geschossen: *Pipistrellus kuhli* (KUHLE, 1817), die Weißbrandfledermaus.  
 Präparat aus der Sammlung von Prof. Dr. H. DATHE (1910-1991), dessen zoologischer Nachlaß dem  
 NAUMANN-Museum übereignet wurde. Aufn.: A. HINKEL



Abb. 3: Zu Ehren von NATTERER benannt: *Myotis nattereri* (KUHLE, 1817), die Fransenfledermaus.  
 Aufn.: Dr. E. GRIMMBERGER

nach kurzem naturgeschichtlichem Studium an der Wiener Hochschule, trotz ehrenvoller Bewährungen und seiner Verdienste als Naturforscher von europäischem Rang, nur eine Anstellung als Aufsehergehilfe am Wiener Naturalienkabinett.

#### **4. Reise nach Brasilien**

Aus Anlaß der Hochzeit der zweitältesten, seit Kindheit für die Naturwissenschaft begeisterten Tochter des Kaisers, Erzherzogin LEOPOLDINE, mit DON PEDRO, dem Kronprinzen von Brasilien, ließ Kaiser FRANZ I. von Österreich 1817 eine Expedition zur naturwissenschaftlichen Erforschung dieses riesigen südamerikanischen Landes ausrüsten. Die Wahl des zoologischen Fachmannes fiel auf NATTERER, dem sich damit eine einzigartige Gelegenheit bot. Die Leitung des großzügig geplanten Unternehmens lag bei Fürst KLEMENS LOTHAR WENZEL VON METTERNICH (1773-1859), das wissenschaftliche Referat übernahm SCHREIBERS. Am 09. April 1817 verließ NATTERER auf der österreichischen Fregatte "Augusta" den Hafen von Triest. Jedoch kamen sie in einen schweren Sturm, der die Fregatte so schwer beschädigte, daß sie mastenlos nur mit Mühe den Hafen von Chioggia erreichte, wo sie innerhalb von 7 Wochen ausgebessert wurde. Diese Zeit nutzte er zur Erkundung der Umgebung und konnte sogar einige neue Arten entdecken. Am 31. Mai segelte NATTERER weiter nach Gibraltar, wo er bis 01. September auf die Ankunft des portugiesischen Linienschiffes "Joao", auf dem sich die kaiserliche Braut befand, warten mußte. Auch hier nutzte er die Zeit zur Erkundung der südspanischen Küste und entdeckte einige neue Arten.

#### **5. Erforschung Brasiliens**

Am 05. November 1817 erreichte die "Augusta" die Bay von Rio Janeiro. Zunächst war die Zeit zur Expedition für 2 Jahre festgesetzt. Die Forscher teilten sich in mehrere Trupps und zogen nach verschiedenen Richtungen los. Ein Teil von ihnen wurde durch ungünstiges Klima und Krankheit schon nach 7 Monaten zur Rückkehr in die Heimat gezwungen, die anderen, bis auf den Hofjäger DOMENIK SOCHOR (17??-1826), folgten innerhalb von 3 Jahren. Nur NATTERER blieb 18 Jahre lang in Brasilien. Auf 10 großen Expeditionen durchforschte er, mit eisernem Willen jagend und sammelnd, fast das ganze weite Land.

Die erste Reise, von November 1817 bis November 1818, beschränkte sich auf die Umgebung von Rio Janeiro. Die zweite Reise, von November 1818 bis März 1820, erstreckte sich über den Distrikt von Ilha Grande an der Ostküste und einen Teil der Provinz San Paulo. Auf der dritten Reise, von Juli 1820 bis Februar 1821, besuchte er den östlichen Teil von San Paulo bis nach Curitiba. Dabei erreichte ihn die Botschaft, daß er nach Europa zurückkehren solle. Dagegen erhob er Einwendungen und erklärte, im äußersten Fall auf eigene Kosten und Gefahr bleiben zu wollen, um die bereits entworfenen Pläne größerer Reisen auszuführen. Die vierte Reise, von Februar 1821 bis September 1822, führte ihn von Ypanema aus in die noch nicht besuchten Teile der Provinzen San Paulo und Rio Janeiro.

Nachdem aus Wien die Bewilligung zum ferneren Bleiben und die nötigen Geldmittel eingetroffen waren, trat er im Oktober 1822 die fünfte Reise an und besuchte den Landstrich von Rio Janeiro bis nach Cuyaba und die Provinz Mattogrosso. Dort legte er im Dezember 1824 eine kurze Rast ein und trat im Januar 1825 die sechste Reise an. Sie führte ihn von Caissara nach Villa bella Citade de Mattogrosso, von wo er nach einem längeren Aufenthalt einen Ausflug nach S. Vincente unternahm. Dort erkrankte der Jäger SOCHOR im malariaverseuchten und bis dahin von keinem Forscher bereisten Vogelparadies an einem Fieber, dem er 1826 erlag. Auch NATTERER wurde vom Fieber befallen und zog sich eine Lebererkrankung zu, an der er lange litt, so daß er erst im Juli 1829 die siebente Reise antreten konnte. Diese führte ihn in die Ufergegenden längs des Flusses Guaporé und Madeira bis Villa Borba und war mit Schwierigkeiten aller Art verbunden. Auf der achten Reise, von Juni 1830 bis Anfang des folgenden Jahres, befuhr er den Amazonas und den Rio Negro bis S. Jose de Marabitana, danach die Flüsse Xié, Icanna und Vaupé bis zu ihren Fällen und kehrte auf dem Rio Negro nach Barcellos zurück. Die neunte Reise, sie währte von August 1831 bis 1834, ging durch die brasilianische Provinz Guyana auf dem Rio Branco bis zum Fort S. Joaquim an der Grenze von Englisch-Guyana. Auf der zehnten Reise, die 1835 begann, wollte er die große Provinz Pará besuchen und seine Expedition über die Provinzen Maranhon, Rio Grande, Parahiba und Pernambuco ausdehnen. Der in Pará ausgebrochene Bürgerkrieg beendete seine Unternehmungen; NATTERER verlor fast seinen ganzen Besitz und die für die kaiserliche Menagerie bestimmte Sammlung lebender Tiere.

Am 15. September 1835 schiffte er sich mit seiner Familie - er hatte 1831 in Barcellos eine Brasilianerin geheiratet, die ihm drei Töchter schenkte - und den restlichen 37 Kisten seiner Sammlung auf einem englischen Regierungsschiff nach Europa ein.

## **6. Rückkehr nach Europa**

Nach achtzehnjähriger Abwesenheit kehrte JOHANN NATTERER über London am 13. August 1836 nach Wien zurück. Zwar war sein Name vier Jahre zuvor auf der 10. Tagung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien gerühmt worden und die Universität Heidelberg verlieh ihm 1832 die Ehrendoktorwürde, aber in der Öffentlichkeit war er bereits vergessen und mußte sich mit einer Anstellung als Kustos-Adjunkt bei seinem Bruder JOSEPH begnügen, der die gleiche Ausbildung hatte und seit 1810 als Kustos am Naturalienkabinett arbeitete. Von Neid und Mißgunst umgeben wurde er des unredlichen Gebahrens mit Expeditionsgeldern beschuldigt - eine ungeheure Beleidigung. Weit schwerer traf ihn das Ableben seiner Gattin und der zwei jüngeren Töchter, die dem ungewohnten Klima erlagen.

NATTERER suchte Trost in der Arbeit und begann, seine aus Brasilien mitgebrachten Sammlungen auszuwerten. 1838 unternahm er eine ausgedehnte Reise an die Museen in Berlin, Kopenhagen, Lund, Stockholm und St. Petersburg, um dort die Sammlungen zu studieren und Tauschverbindungen anzuknüpfen. Auf dem Weg nach Berlin besuchte er den Altmeister der deutschen Vogelkunde, JOHANN FRIEDRICH NAUMANN (1780-1857) in Ziebigk, und sah sich dessen Vogelsammlung an. Dieser schrieb in einem Brief vom 12. Sep-

tember 1838 an einen Freund, den Grafen FRIEDRICH ALBRECHT VON DER SCHULENBURG (1772-1853), nachdem er ihm seine wirtschaftliche Bedrängnis geschildert hatte: "Wie denn nun manchmal ein heller Stern in schwarzer Nacht hervorblickt, den Verzweifelnden ein lichter Blick an das Leben mahnt, so geschah es mir vor etwa 3 Wochen. Mein lieber guter Johann Natterer (der Brasilianer) stand auf einmal in eigener Person vor mir. Sie können denken, daß mich dieser Besuch, so unerwartet als ehrenvoll, in die freudigste Stimmung versetzte, und daß wir uns, obgleich persönlich noch nicht bekannt, als alte, nur in langer Zeit nicht gesehene Freunde umarmten. Hätte ich ihn nur begleiten können! Er reisete von hier über Berlin, Greifswald, Lund, Stockholm, Petersburg, Lübeck, Hamburg pp nach Wien zurück, überall mit Abstechern nach vorzüglichen Museen, um seine Kenntnisse in der europäischen Zoologie namentlich Ornithologie zu erweitern und durch genaues Vergleichen die zweifelhaften Arten zu kritisieren pp. Er war zwei Tage bei mir; viel zu kurz für mich, nur ein vorüberfliegendes Phantom." (THOMSEN 1957: 139).

Mag auch die Ornithologie das bevorzugte Arbeitsgebiet NATTERERS gewesen sein, so hatte er sich doch mit mehreren Gebieten der Zoologie beschäftigt. Ebenso bereiste er 1840 Süddeutschland, Frankreich, London, Brüssel und Leiden, um das Sammlungsmaterial zu ergänzen und von diversen Naturalienhändlern zoologische Kostbarkeiten für das Wiener Naturkundemuseum zu erwerben. Von PETÉNYI erhielt er eine Fledermaus, zu der er im bereits oben erwähnte Brief von 1843 schrieb: "Die Fledermaus ist vor der Hand nicht zu bestimmen; könnte neu sein, bei Gelegenheit wird sie nochmals untersucht werden." (HERMAN 1891: 107).

Jedoch kam er nicht mehr dazu, diese Fledermaus genau zu bestimmen und es war ihm auch nicht beschieden, die aus Brasilien mitgebrachten Naturschätze auszuwerten: Die Malaria und das Leberleiden hatten seine Gesundheit stark angegriffen - JOHANN NATTERER starb am 17. Juni 1843 in Wien an einem Blutsturz und wurde auf dem St. Marxer Friedhof beigesetzt. Seine Zeitgenossen bezeugten ihm Zuneigung und Achtung vor seiner Anspruchslosigkeit, Bescheidenheit, Ehrlichkeit, Rechtlichkeit und Güte.

## 7. NATTERERS Leistungen

Wenn auch NATTERER selbst keine publizistischen Beiträge hinterlassen hat (einen Teil seiner Berichte über die Reisen hat SCHREIBERS veröffentlicht, der von 1817 bis 1835 das Referat über die brasilianische Expedition führte und den wesentlichsten Anteil an deren Organisation hatte), so genügen doch die von ihm geleisteten Entdeckungen, ihn als einen der bedeutendsten Taxonomen seiner Zeit neben JOHANN FRIEDRICH NAUMANN, CHARLES BONAPARTE (1803-1857) und HINRICH LICHTENSTEIN (1780-1857) zu stellen. Über 50 000 sorgfältig datierte und konservierte Tiere (darunter 1 146 Säugetiere, 12 293 Vögel, 1 678 Reptilien und Amphibien, 1 672 Fische, 23 825 Insekten [nach HERMAN 1891 sollen es sogar 36 000 Insekten gewesen sein], 409 Crustaceen, 1 024 Mollusken), vielfach noch durch ausführliche morphologische, anatomische und biologische Notizen, sorgfältige Skizzen und meisterhafte Zeichnungen ergänzt, lieferte er an das Zoologische Kabinett;

dazu 430 Mineralien, 147 Holzproben, 242 Pakete Pflanzensamenproben, 216 Münzen, 1 492 ethnographische Gegenstände sowie etwa 60 Sprachproben der südamerikanischen Ureinwohner. Diese Sammlung mit über 130 neuen Formen (allein 1200 Vogelarten, nach GEBHARDT 1964) gehört noch heute zu den bedeutendsten Beständen des Naturhistorischen Museums Wien. Seine mustergültig konservierten Belege, mit den zugehörigen Maß- und Gewichtsangaben, Sektionsbefunden und Aquarellskizzen vergänglicher Organfärbungen, stehen in ihrem wissenschaftlichen Wert weit über jenen der meisten Zeitgenossen. Ähnlich kostbar sind auch seine aus den damals noch unberührten Gebieten stammenden völkerkundlichen Sammlungen, die sich im Wiener Museum für Völkerkunde befinden. Von entscheidender Bedeutung für die Evolutionstheorie war seine Entdeckung des Lungenfisches ("*Lepidosiren paradoxa*") im Amazonasgebiet. Leider verbrannte sein unvollendetes Manuskript eines "Conspectus avium" und fast alle seine Tagebücher, als bei der Revolution im Oktober 1848 das Naturkundemuseum in Brand geschossen wurde. Auch sein Grab existiert nicht mehr; vor etwa 40 Jahren wurde der Teil des St. Marxer Friedhofs, auf dem es sich befand, stillgelegt.

AUGUST EDLER VON PELZELN (1825-1891), ab 1859 Kustos der Vogelsammlung und ab 1869 auch der Säugetiersammlung des Wiener Naturalienkabinetts, bearbeitete gründlich die Reste der brasilianischen Ausbeute NATTERERS und beschrieb die neuen Arten.

## 8. Danksagung

Frau Dr. F. SPITZENBERGER; Herrn Dr. K. BAUER und Herrn H.-M. BERG vom Naturhistorischen Museum Wien (Österreich) danken wir ganz herzlich für die Übersendung der Biographie von J. NATTERER und für die Beantwortung von Rückfragen.

## 9. Literatur

- GEBHARDT, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. Bd. I. Gießen
- HERMAN, O. (1891): J. S. v. PETÉNYI - der Begründer der wissenschaftlichen Ornithologie in Ungarn (1799-1855). Ein Lebensbild. Zweiter Internationaler Ornithologischer Congress. Budapest
- HINKEL, A. (1992a): Die Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*) wurde von J. NATTERER entdeckt. *Nyctalus* (N.F.) 4/3: 302-306. Berlin
- HINKEL, A. (1992b): Naturforscher aus der 'NAUMANN-Periode' bei der Erforschung der europäischen Fledermausfauna. Blätter aus dem Naumann-Museum, Nr. 12: 61-76. Köthen
- HINKEL, A. (1992c): Die Rolle bedeutender Ornithologen bei der Erforschung der europäischen Fledermausfauna. *Nyctalus* (N.F.) 4/4: 347-371. Berlin
- KUHL, H. (1817): Die deutschen Fledermäuse. Hanau
- MEYER (ed.), (1897): Meyers Konversations-Lexikon. XII: 225-226. Leipzig & Wien
- OBERMAYER-MARNACH, E. (1978): Österreichisches Biographisches Lexikon. VII: 39-40. Wien
- ROKITSKY, G. (1957): Johann Natterer, Erster Ornithologe Österreichs. *Journal für Ornithologie* (98) 2: 133-144. Berlin
- STRESEMANN, E. (1951): Die Entwicklung der Ornithologie. Aachen
- THOMSEN, P. (1957): Johann Friedrich Naumann - der Altmeister der deutschen Vogelkunde. Leipzig
- WURZBACH, C. v. (1869): Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich. XX: 96-101. Wien

Autoren: Nicole Matz, Lange Straße 79, 06780 Zörbig  
Artur Hinkel, Naumann-Museum, Schloßplatz 4 (PSF 181) 06366 Köthen